

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Der Hagestolz

[urn:nbn:de:bsz:31-339522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339522)

## Der Hageſtolz.

---

Soll ich, ſoll ich mich beweiben ?  
Soll ich lieber ledig bleiben ?  
Soll ich Amors Pfeilen wehren ?  
Soll ich Hymens Fackel nähren ?  
Soll ich nur für Eine brennen ?  
Soll ich alle lieblich nennen ?  
Soll ich Kinderlärmen fliehen ?  
Soll ich Vaterfreunden ziehen ?  
Soll ich leiden, trauern, Herzen ?  
Soll ich meiden, ſchauen, ſcherzen ?  
Soll ich lieben oder nicht ?

\*

Wenn in der glücklichen Sekunde  
Dein irrer Blick das Auge fand,  
Aus deſſen Gluth zum zarten Bunde  
Die Zauberkette dir entſtand —  
Die oder keine ! flammt dein Buſen,  
Hinschmelzend vor dem Feuerſtrahl,  
Und jauchzend feiern alle Muſen  
Der Liebe Macht und deine Wahl.

\*

O ja! wenn der Ballnacht Wirbelgewimmel  
 Verstand dir und Sinne romantisch verwirrt,  
 Von Amors Geschosse der duftende Himmel  
 In's Herz dir auf Schmetterlingfittigen schwirrt,  
 Da funkelt das Leben, da leuchtet die Welt  
 So lang der Champagner das Feuer erhält.

\*

Wenn deiner Seufzer still Verlangen  
 Ihr Herz erweicht, dein Glück erlehrt,  
 Wenn sittig stumm das Roth der Wangen,  
 Und thranend deinen Sieg gesteht —  
 In Myrthenbusch und Rosenlaube  
 Wiegt sich des Kusses Seligkeit;  
 Der Treue Schwur verbürgt der Glaube,  
 Der stündlich Lieb' an Hoffnung reihet.

\*

Die Bürgschaft hat selten den Glauben zum Besten,  
 Die Liebe wird nimmer vom Hoffen gelähmt,  
 So lang sich zu Bällen, Concerten und Festen,  
 Geschenken und Spielen der Beutel bequemt.  
 Doch wehe, wenn über dem Harren auf Brod  
 Mit kühlerer Wonne der Tauffchein droht.

\*

Wenn zitternd an des Altars Stufen  
 Sie ihre Hand in deine legt,  
 Am Herd, den Amoretten schufen,  
 Cythere Besta's Flamme pflegt —

Ein Paradies von Jugendscenen  
Umgrünt den frischen Lebensbaum,  
Und wechselnd lockt Genuß und Sehnen,  
Das Herz zum Sein, den Geist zum Traum.

\*

Wie lockt, wenn das bräutliche Ja dich beglückte,  
Genuß erst und Sehnen zu ehlicher Ruh!  
Wenn dieses mit Sorgen der Nahrung dich drückte,  
Lacht jener von Schreibtisch und Werkstatt dir zu.  
Das Herz und die Hände empfinden das Sein,  
Doch möcht' es vom Träumen den Geist befrei'n.

\*

Wenn sie mit heißem Mutterkusse  
Der Liebe jüngste Knospe wiegt,  
Die kleine Schaar zum Abendgruße  
Sich lockig an den Vater schmiegt —  
Er lohnet erst der Kinder Kosen  
Und dann gerührt umarmt er Sie;  
Preßt selig ihrer Lippe Rosen,  
Sie welken ja dem Vater nie.

\*

Noch weniger welket das Lärmen im Hause,  
Vom Kleinsten zum Größten schrei'n alle dich an;  
Mußt sorgen und helfen, den Kindern zum Schmause,  
Dem Sohne zum Amte, der Tochter zum Mann.  
Ach, treib du's alleine, so lang es nur geht —  
Dst kommt es zu frühe, und nimmer zu spät.

\*

Morgen will ich mich beweiben,  
 Heute lieber ledig bleiben.  
 Heute Amors Pfeilen wehren,  
 Morgen Hymens Fackel nähren.  
 Morgen nur für Eine brennen,  
 Heute alle lieblich nennen.  
 Heute Kinderlärmen fliehen,  
 Morgen Vatersfreunden ziehen.  
 Morgen leiden, trauen, Herzen,  
 Heute meiden, schauen, scherzen,  
 Morgen lieben, heute nicht.

P.



Dich verlange nicht nach dem Danke der Menschen, den sie mit dem Munde zahlen. Nicht rückwärts nach der Quelle soll der Dank wirken, sondern vorwärts nach dem Ziele. Fortzuleben in denen, die dich begriffen haben, als Idee, als Bild, als Trieb, das ist der Dank, den du begehren sollst. Darum steht geschrieben: Simon Jona, hast du mich lieb? So geh hin und weide meine Schafe.

